

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Rheingau



Erscheinung Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die Leihzeile, Nonpr.-Zeile oder deren Raum 60 Mt. auswärts 80 Mt. Reklamen dopp. Preis. Bezugspreis: monatl. m. Bringerlohn 1200 Mt. durch die Post, ohne Postgeld: 1160 Mt. f. Mon. Februar.

Nummer 26 Telefon 59. Samstag, den 31. März 1923 Telefon 59. 27. Jahrgang

Ostern 1923!

Mit herrlichem Frühlingswetter kam das Frühlingsfest heran. Wo vor einigen Tagen noch grauer Winter lag, da sproßt und keimt heute auf in vieltausendfältigem Leben und Jubel und Klingt voll Freud und Dankbarkeit dem Schöpfer zu! Es ist eine gewaltige Symphonie des Lebens, ein Regen und Schweben in der Natur, das mit Urgewalt die Fesseln abstreift und das ewige „Werde“ frisch, frohe Tat umsetzt. Jedes Klümmen birgt junges Leben und jedes Blümchen hängt zum Licht, um froh sich dieses Geistes freuen. Das Menschenherz will mit eringen und tausend graue Sorgen und hungrige schillende Rote wirft es ab wie Federlast. Der Jugend gehört das Leben. Was morsch ist, fällt, fällt am Karfreitag seines Lebens. Das Leben aber bleibt, weil es ewig ist. Wieg nach dem Willen seines allmächtigen Schöpfers, der auch nicht vergehen und sich nicht wandeln kann.

Von Ewigkeit her beherrscht das Gesetz die Polarität alles Geschehen: dem Chaos folgt die Ordnung, die Nacht weicht dem Tag, das Dunkel folgt Helligkeit und der Tod ist die erste Stufe zur Auferstehung. Schon in der ersten Grauei verankert der Landmann sein Samen in den Schoß der Mutter Erde. Er weiß, daß ein langer Winter, daß die Nacht kommt. Aber auf die Nacht folgt zwingend ein neuer Frühlingsmorgen, ein neuer Tag! — Die Menschheit mühte sich am Karfreitag des Lebens verzweifeln, wenn Licht in ihr Inneres vom Schöpfer der Osterlaube gelegt wäre.

Für unser Volk ist ein langer, dunkler Karfreitag angebrochen. Viele sind verzagt und wägen, daß kein Ende aus dieser Nacht werde. Sie sind kleinlaut und mutlos wie die Jünger des Herrn, die im Garten



OSTERN

Ostern, hohes Fest der Freude, Auferstehungstag des Herrn: Schöner scheint die Sonne heute, Heller leuchtet heut' der Stern. Durch die klaren Frühlingsklüfte Ruft laut der Glöckchen Ton, Wiederhallend in die Gräfte: „Auferstanden Gottes Sohn!“ Auch die Erde ist erstanden, Strahlend in verjüngtem Grün; Und man sieht in allen Landen Leis den Geist des Schöpfers zieh'n. Jungerblühte Blumen senden Weihrauch in den Weltensraum, Knospenraus an allen Enden Prangt im Frühlingsglocken der Baum. Hebet Euern Blick zur Sonne, Freut Euch, Menschen, freut Euch heut' Wandelt Euren Schmerz in Wonne In der Osterfrühlingszeit!

Gethemane voll Traurigkeit in tiefen Schlaf versinken. „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?“ — Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — Und wie der Herr nach weltengroßer Not, nach Kummer und Trübsal, Schmerzen und Tod, voll Glanz und Herrlichkeit aus dem Grabe emporstieg, so wird unser deutsches Volk und liebes Vaterland den Tag seiner Ostern, seinen Auferstehungstag erleben. Deß sind wir gewiß!

Aber es bedarf dazu der Stärke des Geistes. Nicht schwach dürfen wir werden, wenn die Not der Gegenwart uns allzugroß drückt. Nur in der Beharrlichkeit ruht der Erfolg.

Der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach. Das Fleisch der Vergantheit hat seinen Karfreitag zu erdulden. Das Kranke, Schwache, Selbstfüchtige in unserem Volkstörper muß untergehen, damit der Geist sich erneuern, seinen Ostertag erleben kann.

Wer den Glauben hat, der wird nicht sterben. Der Glaube verbürgt ewiges Leben. Und der Glaube an Deutschlands Zukunft ist groß und stark in uns lebendig. Ob dieses Glaubens wird der Herr uns Barmherzigkeit erweisen. Wir werden nicht zu Schanden werden und auf den Karfreitag unseres Volkes wird sein Osterfest mit seinem Licht und Glanze folgen. Wir werden wieder angesehen sein unter den Völkern dieser Erde und im Frieden mit allen leben, wie es dem Geist und Charakter unseres Volkes entspricht.

Der unerschütterliche Glaube an diese unsere Bestimmung sei unser geistiges Osterfest inmitten aller Trübsal der Gegenwart. Halten wir alle daran fest, dann wird und muß auch das wirliche Osterfest unseres Volkes kommen. In diesem Sinne, gleich einer Hoffnung und Beschwörung rufen wir unseren Brüdern zu:

Große Ostern! hd.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewart

Die Damen bemerkten, wie die Blide der Prinzessin seitdem immer wieder jene Richtung nahmen, sobald es nur einigermaßen unbemerkt geschehen konnte.

Die stattliche Frau schüttelte ihre hohe Frisur. „Bei allen Heiligen! Sie ist noch immer total vernarrt in dieses Angeheuer!“ flüsterte sie der Gräfin in's Ohr, dieses Mal aber glücklicherweise etwas leiser.

Prinzess Aurelie benützte natürlicherweise diese erste sich bietende Gelegenheit, um sich ihrem ehemaligen Geliebten zu nähern.

„Herr von Wahlendorf!“

Dieser fuhr plötzlich empor, erschrocken und überfallen. Sein ganzes Gesicht tauchte sich in dunkles Rot. Tat das der Ton der Stimme, welche seinen Namen sprach, oder war es, daß man ihn im allerhöchsten Dienste so zerstreut und in sich gekehrt dastehen fand? — Es war ein eigentümlich verlegener Blick, welchen der Hofmarschall der hohen Dame zuwarf, während er sich tief vor ihr verneigte. Sie wechselten dann ein ungesprochenes Wort. — Frage und Antwort — das nicht für Jedermann erkennbar war, so viel, so Unbestimmtes lag in demselben. —

Seltam. — Wahlendorf war heute noch ebenso leidenschaftlich in seine Frau verliebt wie am ersten Tage, und dennoch fühlte er sich sympatisch berührt durch jene wohlbekannte Stimme, war dieselbe und jener Blick ein Balsam für sein blutendes Herz. — Er bedurfte so sehr des Trostes und hier spendete man ihm aus treuem, gartfühlendem Herzen. Sie wechselten hernach nur einige schnelle, beinahe gleich-

gültige Worte miteinander, der Hofmarschall war ja im Dienst und auch die Prinzessin hatte Pflichten zu erfüllen. Sie mußte dem und Jenem zulächeln, mit Dieser oder Jener sprechen, sie fragte ihn nach Frau und Kind und nach seinem Befinden, aber ihr Auge ruhte dabei so sanft und sorglich auf ihm, ihre Stimme hatte einen so herzlichen Klang, ihre Teilnahme und Güte sprachen sich so deutlich in ihrem ganzen Wesen aus, daß Wahlendorf tief ergötzt war und kaum seine Haltung der treuen Freundin gegenüber zu bewahren vermochte.

Ein Neigen des Kopfes, eine tiefe Verbeugung und die Prinzessin glitt zur nächsten Gruppe, während der prächtige Hofmarschall schwer atmend dastand, die Hand fest auf sein Rohr gestützt, mit düsterem Blick und unruhig zuckender Lippe.

An jenem Abende erschien Herr von Wahlendorf nach langer Zeit zum ersten Male wieder auf dem Klub.

Er hatte eine mehrstündige einsame Promenade gemacht, um sich abzulassen, um die nötige Seelenstimmung zu finden, mit Mariquita jenes heute Mittag unterbrochene Gespräch zu Ende führen zu können, aber es wollte ihm dies nicht kommen. Die Wogen in seiner Brust gingen noch zu hoch.

Instinktmäßig vielleicht jenen Weg nehmend, welchen er früher oft gewandelt war, als Junggeselle, kam er an das Klubhaus, sah den hellen Lichterschein und trat ohne Zögern ein. Es war ihm unmöglich, in diesem Seelenzustande nach Hause zu gehen — er seute sich nach bekannten Gesichtern, nach anderen Eindrücken. Auch trieb ihn der strömende Regen unter Dach und Fach. Sein Erscheinen machte einige Sensation. Ein junger Chemann, welcher zu seinen alten Gewohnheiten zurückgekehrt, wird von der Kotte Korah stets mit lautem Jubel empfangen; man hält ihn für gerettet.

Man umringte Wahlendorf, neckte und lobte ihn, schüttelte ihm die Hände und brachte ihn endlich an einem l'ombretischlicher unter.

Es war das bei der hohen Partie, aber ein Mann wie der Hofmarschall konnte doch wahrhaftig nicht den Point zu einem Kreuzer spielen.

Zerstreut wie er war, verlor er Bäte auf Bäte unter den bald gutmütig scherzenden, bald beißenden Bemerkungen seiner Mitspieler und hatte schließlich eine ziemlich beträchtliche Summe zu bezahlen.

Gegen ein Uhr endlich ging er heim, zu Fuß, trotz des abscheulichen Wetters. Es war ihm ein Bedürfnis, noch etwas frische Luft zu atmen. — Er ging langsam und wurde nach bis auf die Haut. Fröstelnd, aufgeregte und nicht ohne einiges Zagen und ohne Selbstmordwürfe trat er in sein Haus.

Er fand keinen Diener, welcher schlafend im Vorzimmer lag, und schickte ihn zu Bett. Langsam kleidete er sich aus und ging auf den Zehnen, klopfenden Herzens hinüber in das gemeinsame Schlafgemach. Hinter den duffigen Falten des Himmelbettes, auf den weißen, spitzenbesäumten Kissen ruhte das dunkle Haupt seiner Frau.

Geräuschlos schlich er näher, das Nachtlicht mit der hohlen Hand beschattend, und bog sich zu ihr nieder.

Von dem wirren Geloß ihres dichten schwarzen Haars umgeben, wie von einem Ebenholzrahmen, lag die Mariquita da, den Hals ein wenig entblößt, den linken Arm auf der seidenden Decke. Denselben schmückten die Spangen, welche sie niemals ablegte, und an ihren kleinen, schmalen Händen funkelten die Juwelen. — Sie liebte den Schmuck, sie trug ihn Tag und Nacht, als wäre es ein Teil ihrer selbst. (Fortsetzung folgt.)



Osterjubil!

Alleluja! tönt es heute
Ueber Völker, Land und Meere,
Denn es trägt des Jubels Freude,
Der Verzeihung ew'ge Lehre.

Auferstehung trägt die Herzen
Alle Menschen dieser Erde
Darob Osterfest voll Freude
Ob des Allmachtswortes „Werde“.

Menschen werfet ab den Kummer,
Teilt der Mutter Erde Ruh'.
Sie erwacht aus tiefem Schlummer,
Jubelt ihrem Schöpfer zu.

Du, o Menschenherz, erkenne,
Dass die Liebe dir gedacht.
Lass dein Herz in Lieb' entbrennen,
Zu des ew'gen Schöpfers Macht.

Lass den Osterjubil schallen.
Bringet Lob des Schöpfers Geist,
Er, der Herrscher über Allen,
Der Gerechtigkeit erweist.

Alleluja! tönt es heute
Dem Erlöser dankbar zu,
Er ist unsre Osterfreude,
Nur in ihm ist Fried und Ruh! —

Jacob Gutjahr.



Die deutsche Goldanleihe.

Die 200 Millionen Goldmark nicht erreicht.

Berlin, 29. März. Die Veröffentlichung des Ergebnisses der Zeichnungen auf die deutsche Goldschah-anweisungen wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Es ist jedoch unzweifelhaft, daß die in Aussicht genommene Summe von 200 Millionen Goldmark nicht erreicht worden ist. Der „Vorwärts“ kann es sich nicht verlagern, diese Tatsache zur Gelegenheit zu nehmen, um auf die Industrie loszuschlagen. Er meint, daß mit den Dollarschah-anweisungen dem Kapital kein Opfer zugemutet worden sei und daß es sich trotzdem seiner Pflicht entzogen hätte, dem Reich in der höchsten Not ausreichende fremde Zahlungsmittel gegen guten Lohn zur Verfügung zu stellen.

Stinnes in Mailand.

Mailand, 29. März. Der Aufenthalt von Hugo Stinnes in Mailand bleibt in strenges Geheimnis gehüllt, weil der deutsche Großindustrielle sein Infognito auch vor der wachsenden Neugierde der italienischen Berichterstatter zu wahren wußte. Niemand weiß genau, wo er den mehrstündigen Aufenthalt in Mailand vor seiner Weiterreise nach Berlin verbracht hat. Nach dem „Corriere della Sera“ ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß Stinnes seinen italienischen Besuch benutzt hat, um über die Frage der Rohstofflieferungen

zu unterhandeln, die Deutschland Italien auf Grund des Friedensvertrages schuldet, nachdem Deutschland diese mit den kleinen Gläubigern, wie Südslawien, bereits geregelt hat. Das Blatt vermutet, daß Stinnes italienischen Politikern und Industriellen in dieser Hinsicht Vorschläge gemacht hat und vor seiner Weiterreise einen Vertrauensmann in Mailand zurückgelassen hat.

Die Ruhrfrage im englischen Unterhaus.

London, 28. März. Im Unterhause fand heute Nachmittag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über die Ruhrfrage statt. Auf der Botschaftergalerie waren der deutsche Botschafter Sthamer und der französische Botschafter Graf St. Anlaire auf der Lordgalerie der britische Geschäftsträger in Berlin Lord d'Albarnon anwesend.

Die Wirtschaftslage.

Die Diskussion über die wirtschaftliche Lage in den letzten Wochen hat in allen wirtschaftspolitischen Lagern die verschiedensten Ansichten hervorgebracht, die sich teilweise einander schroff gegenüberstehen und sich nicht auf einen Generalnennen bringen lassen. Das liegt weniger an den verschiedenen politischen Standpunkten, von denen die einzelnen Ansichten ausgingen als vielmehr an der Wirtschaftslage selbst, die durch aus unübersichtlich und als Übergangsstadium anzusehen ist.

Durch die Reichsbankintervention am Markte für fremde Zahlungsmittel ist seit den ersten Februartagen die Mark stabilisiert worden, ihr Kurs wurde (gemessen an der Berliner Dollarnotierung) von 49 000 auf 20 000 heraufgedrückt. Wir waren daran gewöhnt, als die Folgen einer solchen Stabilisierungsmaßnahme eine Deflation, Preisabbau, Lohnabbau, Betriebseinschränkung und Arbeitslosigkeit zu erwarten nach den Beispielen in anderen Staaten (Tschechoslowakei, Oesterreich, England) als richtig erwiesen hatte, an die deutschen Verhältnisse an, so wird man bei uns einen anderen Ablauf der erwarteten Folgen der Stabilisierungsmaßnahme finden, im Gegenteil wird man teilweise das Gegenteil feststellen müssen. Eine Deflation ist bei uns gänzlich zu verzeichnen; die Tätigkeit der Rotendruckmaschine ist bedeutend verstärkt worden. Besonders die Inflation, soweit der staatliche Kredit ihre Quelle ist, ist bedeutend erhöht worden. So ist der Bestand an Reichsschah-anweisungen von 1,9 Billionen am 7. Februar auf 3,5 Billionen am 16. März angewachsen. Nicht minder stark ist die Verstärkung der Inflation durch den Privatcredit: Der Bestand an Privatwechseln und Schecks ist von 0,9 Billionen am 7. Februar auf über 2 Billionen am 16. März angewachsen, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Zahlen nicht die gesamte Kreditinflation enthalten, weil die Schaffung zusätzlicher Kaufkraft auf dem Wege des Giroverkehrs nicht in Anschlag gebracht werden kann. Aber schon diese Zahlen allein bestätigen, daß von einem Abbau der Inflation keine Rede sein kann. Der durch die politischen Verhältnisse verursachte Ausfall an Staatseinnahmen einerseits und die Vergrößerung der Staatsausgaben andererseits zwingen die Regierung, auf die Notenpresse zurückzugreifen. Die Vorratswirtschaft, zu der die Produktion im besetzten Gebiet und wegen ihrer Abhängigkeit von dort auch teilweise im unbesetzten Gebiet schreiten mußte, hat das Kreditbedürfnis der Privaten stark gesteigert. Die oben genannten Zahlen bedeuten also im Augenblick einer erreichten Marktstabilisierung nichts anderes, als das vorläu-

fla in Zahlen ausdrückbare Defizit der deutschen Wirtschaft.

Auch der leichte Preisabbau ist nicht zu erwarten aus dem normalen Ablauf, der durch eine Markstabilisierung hervorgerufenen Lage, sondern er ist in der Hauptsache aufzuweisen als Kapitalverzehr, der darum nur möglich war dadurch, daß Industrie und Handel in den Zeiten der Inflationskonjunktur vorsichtige Reservepolitik getrieben haben. Dieser Abbau hätte normalerweise einen Lohnabbau zur Folge haben müssen. Daß er nicht eingetreten ist, liegt daran, daß die Kaufkraft der Mark auf dem Inlandmarkt durch die erhöhte Tätigkeit der Rotendruckmaschine weiter schwindet. Allerdings werden sich die Arbeiter- und Angestelltenorganisationen die Frage legen müssen, ob die deutsche Wirtschaft weitere Erhöhungen überhaupt noch tragen kann. Lassen solche Lohn erhöhungen von der gesamten Volkswirtschaft nicht mehr bestreiten, so wird man nicht annehmen können, eine Vermengung der Kaufkraft auf dem Inlandmarkt mit in den Kauf zu nehmen, wodurch Defizit der Gesamtwirtschaft weiter erhöht wird. Verminderung der Kaufkraft auf dem Inlandmarkt wird unweigerlich zu weiteren Betriebseinschränkungen mit folgender Arbeitslosigkeit führen, wenn es gelingt, auf dem Weltmarkt Ersatz für den inländischen Absatz zu finden. Forcierung der Ausfuhr wird in der nächsten Zeit entscheidend für uns werden, gerade in diesem Punkt haben die Frühjahrsmesse geben, daß dies nicht ohne weiteres möglich ist. Dinge notwendig dazu ist also, daß der Staat seine Interesse an fiskalischen Einnahmen in dieser Zeit stellt (Ausfuhrabgabe!), und daß der deutsche Mann auch im Exportgeschäft sich wieder daran wöhnt, auf das genaueste zu kalkulieren.

Aus dem Vorstehenden geht hervor, daß wir Augenblick nicht in der berühmten Gesundungslage liegen. Erst die zukünftige Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse wird darüber entscheiden, ob gegenwärtige herbeigeführte Marktstabilisierung hinreichend gewissermaßen „legalisiert“ wird und den Aufschwung der Sanierungsperiode der deutschen Volkswirtschaft den kann, oder ob wir noch tiefer in der Papierwelt damit in dem Elend verfallen werden. Schon jetzt erwiesen, daß die Gesundung unserer Wirtschaftsverhältnisse durch eigene Hilfe ausschließlich von der Geldseite her unmöglich ist; sie muß unterstützt werden von der Warenseite her durch vermehrte Produktion.

Genossenschafts-Bank

Bahnhofstr. 6 Flörsheim Fernruf 101

Wir vergüten für Guthaben z. Zt. von

5—10 %

je nach Größe des Betrages und der Dauer der Anlage.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

BANK AM PLATZE.

Flörschmer Allerlei!

Uffem Gänstlibbel, Karnttwoch 1923.

Motto: „Die Borzellanfahrt“ oder
„Wenn jemand eine Reise duht.“



Gure heisomme!

Also, de Schorich, die Kadderine un de Nocher Paul mußte oom Dienstag farr acht Daag e Fahrt nooch Frankfurt oodreete! Wiesen dodebei gonge is, wu bei de heidige Kameruner Verhältnisse too Eisebohn, too Luftschiff un too Dampfboot mie giehn, deß solle Eich die noochstehende Zeile veziele:

Meer mußte enuff nooch Frankfurt, dönn de

Paul wollt uff die Friejohrsmeß enn Fischfond miede, um sein innernadzonale Honnel werre in Schwung se brenge. Die Kadderine un meine Vieligkeit horre enn-gelaare meddjetumme un wonn alles klappe deht, teems em uff e paar Schobbe nidd oo.

Koo zwaamol brauchder deß nid se sah. Mein Fallscherm un de Kadderine ehr Kaboddsche sein immer barad un in zeh Minutte stonde merr reiseferdig do.

Deß Ludo hodd geward. Aus alle Gasse sein die Reisende ebeigestremt. Die Welschnonne aus de Dibbegas, de Grogehoffel vun de Vetschtant, de Onderes vum Ahlerpaad, die Dribbelliene aus de Bierheisergeras, un die Zwiwelsiene vun dem Dallesplatz, jumma, jummarium: Zwaamfergig Persone, ohne die Kinn, wu all uff dem Flörschmer Damb-Benfin-Expreß-Zug-Obdemobil meddfahrn wöllden.

Sie hädde aach gonj gemiedlich Platz gehadd, wonn deß Ludo'sche nor immerhaabd Mudd gehadd hätt, su lewendisch Bagasch de Moo enuff se dronsbedeern. Ess hadd aiwer schunn Gott was wiwill Zentner oon Fässer,

ald Eise, Lumber, Säck, Radoffele, Ajernudele un Huwelspäh bis enuff oon die unnerschd Wolkejdicht gelarre, un de Herr Schoffjöhrr hodd meddere elegand Hondbewegung un eme Zudermeilche gejaht: Meine Herrschaften, bitte einsteigen. Gleichzeidig horre aach Benjin geipricht un die Korwel oodgedreht. Ess hodd forchtbar gestunte un: iss aach schun lusgonge. Wie die Wiede uffem Riwweltuche un die Wespe oom Zuderfond sein die Fahrgejd, wu doch all meddwollte, oom Obdemobil enuffgetrawwelt. De Stoffel war schunn drowwe, er hodd die Lene noch gedabbd un enuffgezoh, die Konne hodd sich oom Onderes seine Boo, die wu vun eme Huwelspähjad erunnergehonte hunn, festgehalte, e paar Rinner sein hinne noochgeloosse un hunn „hassen“ gekrijche, do iss de Paul eherschd med seine Orschel ohn de Walwergas erunnergeloosse tumme.

Deß Ludo war im volle Saufe, do horre grad noch de Dohänger oom hinnerische Henkel erwischd. Alles wass awwe war, hodd oodgedreht un bis merr beim Burkard Fleisch vebeidegefahren sein, harre marn drowwe.

Jetzt war alles im Schuß, bis uff die Orschel nadierlich, die wu nid mie med iss tumme. Sie iss noch e Zeidlong hinnenooh gelosse un hodd geschennt.

Hurra die Gei, dess iss darr gonge. Als juchheidi nig wie de Kas nooh. In Weilbach iss gehalle worrn. Alle Mann mußte sich de Schoffsestaab medd Ebbelwoi enunnerkwenke. Ess sein neie Reisende uffgestiehe. Un su isses aach in Sindlinge un Höchst gonge.

Alles iss gut velosse. Bloß daß merr in Weilbach e Hauseel abgerennt, e Gas dutgefahnn un en Laderneposte e bissi dehoe hunn, wass aiwer nidd weider schlimm gewest iss. Aiwer forz hinner Hecht hodd uff oomol en Krach geduh: en Krach, wie de Schorich seiner Lene noch loon geheert hodd. De Schoffjöhrr hodd gleich enngehalla, aus alle Heiser die Leid eraus-gelosse tumme. Sie hunn geglaabt, en Romeed war medd de Erd sesomme gestuge un hedd die Erdsachs dehoose odder zum mindeste, daß de Hechster Kerchertorm imingefalle war.

Aiwer es war noch schlimmer: denkt Eich, die Kadderine hodd im Dohänger uffere Rist voll ehde Ajer-Bandworm-Matrone-Nudele gehodd un die Rist,

wu dene Gewalde nidd gewachse war, iss sesomme gebroche — ?

De Schoffjöhrr hod geglaabt, sein Zalinder wu platzt un hod gleich enngehalla. Do hodd se dene lehe, die Kadderine med ehrem Kaboddsche in de nudeltst un hod gestucht. Un die Nudese sein gonze Dohenter erimmgeflosse un se vort hunn mazohe bis merr die explodiert Gänstlibbelschorich sein uffs Land gebroochd hunn.

De Schorich had nadierlich alles gefresse! —

Meddem Begniege warsch aus. Die Kadderine nidd mie se bennige. Unner Krach un Spekdale merr nooch Frankfurt tumme. Im „Haus Dacht“ war schunn alles wegewe un jeh hodd aach de geschennd. Meer sein beim Niederbohnhoß enuff un hunn gefesbert. Eich hadd unnerwegs vun fremme Fahrgejd es Fahrgeld ennfasseert un de gelond farr en Aff (med Kralle!). Korz un Schorich medjomstem Paul warn ju voll wie die Wie im 5 Uhr die Benzin-Domb-Spritz werre iss, mußte merr aach noch uff deß Dach vum de Schoffjöhrr drennsicht, enuff.

Boll wie merr waarn, de Diehe iss oom geichosse, de Rage hod gewadelt wie enn Ende die Dredbrich iss bis uffs Dach bei uns enuff geitree! Do hadd die Kadderine Angst, merr deere erumm un sie hunn uns sesomme un oon dem Dach festge-Dach merr nid rutische dere! Dorch deß Geichosse uffem Bauch leihe, iss aiwer de Ebbelwoi un die Blutworichd in Keweldagion getrede un wie zwaa speitger oom Meenger Dom hunn de Schorich un de rechts und links iwerm Fiehrerdach erausgehunn Beegeldher gelocht, ess war en Staat.

Verzeh Daag war de Schorich marrore. Nooch fort merrene Obdemobil? — — nimmie hie!

Jetzt hunn eich mich arweitslos gemed, in der Tätigkeit die mehrschd Erfahrung hunn mei 50jährig Zwiweum feiern. Vorleisig hunn bei die Raachtwachter geduh. Eich soll uffbaa naachts nig geschaffd werd! —

Domed griedh Eich Eiern ahle Kumber, De Gänstlibbelschorich Arweitslofer unn Raachtwachter

Votales.

Hörsheim a. M., den 31. März 1923.

Verunglückt. Der in 30er Jahren stehende Schlosser eicher von hier, in Frankfurt beschäftigt, wollte nach Feierabend per Rad nach Hörsheim zurückfahren, als ein Auto streifte und in den Straßengraben warf. Das Rad wurde zertrümmert. Verletzt selbst nicht unbedeutend verletzt.

Alttertumsfund. In der Sandgrube am Falkenberg wurde kürzlich eine vermutlich von den Römern angelegte, ausgemauerte Grube freigelegt. Dieselbe war bis im Rande mit Scherben, Knochen u. s. w. angefüllt. Eider wurde die Anlage ohne vorherige fachverständige Untersuchung zusammengewürfen. Zwei Jungen, die den Schutt durchwühlten fanden eine große, schön geprägte Münze und mehrere Bronzenägel. Wie wir erst jetzt in einen auswärtigen Gewährsmann erfahren, sind diese Funde einem angeblichen Händler für ein Spottgeld verkauft worden.

Ausstellung. Eine gute Besichtigung zur 6. Lokalschule ist, trotz der schwierigen Verhältnisse in diesem Jahre erfolgt und nur gutes Material eingetroffen. Es ist daher einem jeden Züchter und Besucher ein reichhaltiges Bild vor Augen geführt, da fast alle Rassen vertreten sind und somit ein jeder Besucher auf seine Beobachtung kommen wird.

Der Wohlfahrtsverein Hörsheim dessen segensbringende Tätigkeit jedermann anerkennt, ist dabei, seine Mitgliederbeiträge (mindestens 60 Mark pro Jahr) einzulösen. Wie immer wird auch dieses Jahr der Teil der Mitglieder der es kann, bei dem Mindestsatz nicht zu bleiben. Unnötig zu sagen, daß auch die Mitgliedsbeiträge der finanziell schwächer Veranlagten dankbar entgegen genommen wird. Aber immer noch vollständige Mitgliedschaft die Gesamtzahl der Bevölkerung dem Wohlfahrtsverein und seinem guten Werk anschließen. So: neue Mitglieder vor!

Kath. Kirchenchor Cäcilia. Auf Ostern singt der Chor im Hochamt eine neu einstudierte Messe von Mozarte (G. dur. Weis: zu Ehren des hl. Karl Borromäus.) Der Chor wird begleitet vom Kirchenorchester. Zur Osterfeier wird ein großer, zum Teil stimmiger Chor: „Terra tremuit“ gesungen ebenfalls von Mozarte, die Begleitung des Orchesters. Terra tremuit ist der Gemeinsegen: „Die Erde bebt und verstummt, Gott auferstand im Gerichte, Alleluja!“ Der Chor ist ein äußerst schwieriges Werk für den Sänger, er andererseits sehr dankbar durch seine Klangfülle und seine prächtige Malerei. Der verstorbene Bessener Domkapellmeister hat es wie kaum ein zweiter Meister verstanden, die ganze große Fülle der Musik bei den Messen und Chören zu verwenden, ohne die Ohr zu ermüden. Immer neue, sinnvolle Modifikationen halten uns in Spannung, versehen uns in die andächtige feierliche Stimmung. Von geraderzu bewundernder Wirkung auf den gläubigen Christen ist das herrliche Sanctus und das Benedictus. Möge der Chor, der sich mit Freuden der oft recht schwierigen Aufgabe widmet, doch in der ganzen Gemeinde volle Anerkennung und Hilfe und Unterstützung finden, damit jetzt in der ungeheuer schwierigen Zeit weiterarbeiten an zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen.

Beizandene Gesellenprüfung. Die Lehrlinge Jakob Reischbach, Joseph Ott, Gerhard Ruppert, Karl Reith und Joseph Kaus haben am Donnerstag ihre Gesellenprüfung im Schlosserhandwerk bestanden.

Gedächtniskapelle. Für die Gedächtniskapelle werden weiter ein von Angenamt 150 Mark Angenamt 10 Mark.

Unbesonnene Tat. Wie aus dem amtlichen Teil bekannt, hat die Befahungsbehörde über die Gemeinde Hörsheim besondere Sperrmaßnahmen verhängt und immer wieder androht. Der Grund ist darin zu suchen, daß unbesonnene Elemente einen Eisenbahntransport Gefahr brachten. Ob es Hörsheimer waren, ist nicht bekannt, aber die Gemeinde Hörsheim wird haftbar gemacht. Gelingt es nicht, den Täter zu ermitteln, so wird eine nicht unempfindliche Strafe Hörsheim und den Gemeindefürsorge treffen. Man steht, welche schlimme Folgen derartige unvernünftige Streiche nach sich ziehen und kann nicht genug davor gewarnt werden.

Die Freie Sportvereinigung macht am 2. Ostertage einen Ausflug nach Häßloch. Bei schlechtem Wetter ist Martin Bertram um 3 Uhr gemütlige Zusammenkunft.

Neuerungen im Postverkehr. Am 1. April wird in den deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit dem Ausland für Warenproben sendungen eine Vorstufe bis zum Gewicht von 100 Gramm zum Gebührensatz von 2 Mark eingeführt. Im Paketverkehr werden 3 Entsendungsarten gebildet. Die Paketgebühr beträgt dann vom 1. April an: bis 3 Kilo. bis 75 Kilogramm, 5 Mark, über 75 bis 375 Kilogramm 600 Mark, über 375 Kilogramm 2500 Mark über 75 bis 375 Kilogramm 5000 Mark und über 375 Kilogramm 7500 Mark. Sendungspakete bis 5 Kilogramm kosten bis 75 Kilogramm 250 Mark über 75 bis 375 Kilogramm 500 Mark über 375 Kilogramm 500 Mark. Paketgebühren und Paketausgabegebühr werden vom 1. April an nicht erhoben.

Poststand vorm. 10 Uhr 20 900

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Am 1. Osterfeiertag begibt sich der hiesige Sp.-V. mit 3 Mannschaften nach Hörsheim um gegen den dortigen Sp.-V. anzutreten. Unsere 2. Jgd.-M. spielt um 12.30 Uhr gegen die Hörsheimer 1. Jgd.-M. Um 1.30 Uhr tritt unsere 2. M. der gleichen des Platzvereins gegenüber. Um 2 Uhr treffen sich die beiden 1. M. genannter Vereine. Die Abmarschzeit wird in der Spielerversammlung bekannt gemacht.

Werkkräft. Am 2. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr gelangt das große Meisterschaftsrennen bestimmt zum Austrag. Der Start ist am Badepark, das Ziel die Fähr. Der Sieger erhält einen Ehrenpreis. Bei gutem Wetter ist ein interessantes Überraschungsrennen vorgesehen.

Amthliches.

Bez. Großhandelserlaubnisheine.

Nach der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln müssen sämtliche Großhandelserlaubnisse für Lebens- und Futtermittel nunmehr mit einem Lichtbilde des Inhabers versehen sein.

Dieser Personen, die im Besitze eines Großhandelserlaubnisses sind, haben diesen Schein nebst einem deutlich erkennbaren Lichtbild am 3. April in den Vormittagsdienststunden von 8—9 Uhr beim hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 10 abzugeben.

Hörsheim, den 31. März 1923.

Der Bürgermeister: Land.

Die Goldanleihe

der Rhein—Main—Donau—Aktiengesellschaft.

Die Rhein—Main—Donau—A.G. gibt laut Zeichnungsausschreibung im Inland eine Goldanleihe heraus, um weitere Geldmittel für die Förderung ihrer Aufgabe zu erhalten. Das allgemeine wichtige Ziel der Gesellschaft ist der Bau einer den Rhein über den Main mit der Donau verbindenden Großschiffahrtsstraße (Mühlhausen—Bamberg—Nürnberg—Regensburg—Passau—Kraibitzgrenze). So bedeutsam die Schaffung einer solchen Wasserstraße für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ist, nicht minder wichtig wird die gleichzeitige Gewinnung der großen Wasserkraftanlagen an den Schleusenstufen für die Elektrizitätsversorgung des Landes sein. Werden doch insgesamt 33 Kraftwerke mit zusammen 250000 Pferdestärken mittlerer Jahresleistung entstehen. Vor allem wird das größte und leistungsfähigste Wasserkraftwerk am Rachtel in der Donau bei Passau ausgebaut. Dieses wird 56000 Pferdestärken leisten und jährlich 250 Millionen Kilowattstunden erzeugen können. Mit dem Bau dieses Wertes wird auf der 177 Kilometer langen Donaustraße von der Reichsgrenze bis Regensburg das größte Schiffschiffahrtsnetz beseitigt sein. Außerdem hat die Gesellschaft zur Zeit zwei kleinere Anlagen am Main im Bau. Das Rachtelwerk wird den industriereichsten Teil von Bayern, nämlich die Städte Nürnberg und Fürth mit Umgebung mit Strom versorgen, da das Wasserkraftwerk und die zur Zeit größte süddeutsche Dampfanlage des Großkraftwerkes Franken in Nürnberg, die jetzt das dortige Gebiet mit Strom versorgt und hierzu täglich 50 Waggons Kohlen verbraucht, zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen wurden. Da das Rachtelwerk zu den wirtschaftlich besten Wasserkraftanlagen gehört, wird seine Ausnützung sowohl dem Großkraftwerk dauernd große Ersparnisse bringen, als auch der Rhein—Main—Donau—A.G. bedeutende Überschüsse abwerfen. Letztere sind auf jährlich 3 Millionen Goldmark berechnet und werden ausreichen, um zunächst die Kanalifizierung einer sehr langen Strecke am Main während der Bauzeit zu verzinsen. Dabei werden aber wieder Wasserkräfte gewonnen, deren Ertragnis zur Verzinsung der neuen Werke ausreicht, so daß die Rachtelüberschüsse zum Bau eines weiteren Abschnittes zur Verfügung stehen. Bei diesem Vorgehen wird das Schiffschiffahrtsunternehmen mit Hilfe der Wasserkraftausnützung verhältnismäßig rasch durchgeführt werden können. Dabei werden die Strompreise für die Abnehmer nicht höher sein, als beim Bezug aus anderen großen Elektrizitätswerken, die Wasserkraftstrom verteilten. Ausgehend von der Überlegung, daß man mit einer bestimmten Summe Goldmark auch in den Zeiten kürzester Papiergeldentwertung einen ebenso großen Umfang an Bauten herstellen kann, als in der Vorkriegszeit, hat die Rhein—Main—Donau—A.G. alle ihre Berechnungen auf die Goldmark abgestellt. Die Verzinsung der aufgewendeten Goldmarkbeträge kann die Gesellschaft ebenfalls in Goldmarkwerten leisten, denn der erzeugte elektrische Strom ist wertbeständig. Sein Verkaufspreis an große Abnehmer, die hier nur in Frage kommen, ändert sich mit der Kraft der Papiermark. Hierzu kommt, daß für seine Erzeugung keine teuren Kohlen eingekauft werden müssen, sondern es sind lediglich die Ausgaben für Verzinsung und Abschreibung des Kapitals, sowie die geringen Bedienungskosten aufzuwenden.

Die Rhein—Main—Donau—A.G. hat dafür gesorgt, daß die Anleihegeber sofort wertbeständig in Materialien und Dollarwerten angelegt werden, so daß der dem erhaltenen Goldwert entsprechende Teil der Bauten ausgeführt werden kann, unabhängig davon, ob die Papiermark während der Bauzeit im Werte steigt oder fällt. Die Goldanleihe kann in Papiermark einbezahlt werden. Der Betrag wird auf den Dollarwert umgerechnet und dieser Dollarwert wird mit 5 Prozent verzinst. Bei der Zinszahlung wird wieder der Dollarwert zum Kurse kurz vor dem Zinstermin gerechnet und der fällige Papiermarkbetrag ausbezahlt. In gleicher Weise erfolgt die Rückzahlung der ausgeliehenen Anleihe. Steht zum Beispiel der Dollarkurs bei der Einzahlung auf 20000 Mark, so werden, wenn sich der Dollarkurs inzwischen nicht geändert hat, für eingezahlte 100000 Mark jährlich 5000 Mark Zinsen gezahlt, und es werden jährlich 10000 Mark Zinsen gezahlt, wenn der Dollarkurs inzwischen auf das Doppelte gestiegen sein sollte. Der Erwerb von Rhein—Main—Donau—Goldanleihe ist die beste wertbeständige Geldanlage, denn der einmal eingezahlte Betrag wird in seiner Kaufkraft unbedingt erhalten und er wird außerdem noch gut verzinst, was beim Ankauf von Devisen und von Sachwerten nicht der Fall ist. Die Goldanleihe ist vom Deutschen Reich und von Bayern gesamtstaatlich verbürgt, also ein mißfallendes Papier mit dem Vorzug der Wertbeständigkeit, und ist außerdem noch hypothekarisch abgesichert durch Eintragung einer Realhaft auf das Dampf-Elektrizitätswerk des Großkraftwerkes Franken mit 26000 Pferdestärken Leistung.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Ostern 1. April 1923.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Hochamt.
nachm. 2 Uhr Vesper, 4 Uhr Beicht.
Ostersonntag 2 Uhr Andacht.

Dienstag 6.30 Uhr Stiftmesse Barnabas Dettig (Schwesternhaus)
7 Uhr Amt für August Bollmer und Schwiegereltern.
Mittwoch 6.30 Uhr Amt für Johann Josef Bachmann, 7 Uhr Amt für Anna Duchsinn geb. Wetmann.

Evangelischer Gottesdienst.

Ostersonntag nachm. 2 Uhr Festgottesdienst. Ostersonntag vorm 10 Uhr ist die Konfirmation verbunden mit Beichte und Abendmahl.

Israelitischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. April 1923.
Osterefest—Paschafest.
7.40 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst.
8.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
7.45 Uhr Abendgottesdienst.
Montag, den 2. April 1923.
2. Tag des Osterfestes.
7.45 Uhr feierlicher Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst.
8.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
7.45 Uhr Vorabendgottesdienst.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 09. Heute abend 8 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal.
Turnverein von 1861. 2ter Feiertag Wanderung im Hörsheimer Gemeinwald. Treffpunkt 12.30 Uhr am Hirsch. Abmarsch 1 Uhr. Bitte mit der ganzen Familie erscheinen. Zum Walde Kinderspiele Wettlaufen etc. Für Kinder gibts kleine Geschenke.

Eilen Sie



und kaufen Sie
Nigrin-Extra

dann erhalten Sie
Ihr Schutzzeug.

Befanntmachung.

Aus Anlaß des Sabotageversuches auf der Eisenbahnstrecke Hörsheim a. M. hat die Befahungsbehörde den Verkehr im Hörsheimer Gebiet von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens während der jetzigen Untersuchung verboten. Diese Maßnahme tritt heute abend 8 Uhr in Kraft.

Die Einwohnerschaft wird zur größten Ruhe und Besonnenheit aufgefordert.

Für die Ermittlung des oder der Täter des Sabotageaktes ist eine Belohnung bis zu 500 000 M. festgesetzt.

Zweckdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des oder der Täter führen können, sind sofort im hiesigen Rathaus zu machen.

Hörsheim a. M., den 30. März 1923.

Der Bürgermeister: Arzbücher.

Freie Sportvereinigung Hörsheim.

Am 2. Osterfeiertag

Ausflug nach Häßloch.

wozu wir alle Mitglieder einladen. Abmarsch 1.30 Uhr an der Fähr. Bei schlechtem Wetter um 3 Uhr bei Bertram. Für Muß und Unterhaltung ist bestens gesorgt. Der Vorstand.

Sämtl. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Siccative in bester Qualität zu billigen Preisen.

Burkhard Flesch :: Hauptstraße.

Diejenige Person,

die sich erlaubt hat, mir zweimal anonyme Briefe zu schreiben, ist erkannt und möchte ich sie bitten, erst schreiben zu lernen.

Josef Bollmer.

1 Acker

(35 Auen) zu verpachten. Näheres im Verlaß.

Draht-

bettstellen

gebraucht, preiswert zu verkaufen. Flach, Bad Weißbach.

Kohlen

Hausbrand, Kachelöfen Ware und kartenfrei empfiehlt

Gerhard Bullmann.

Holz

gesucht gegen Kartoffeln, Heu, Krummet oder Stroß. Zu erfrag. i. Berl



Einladung
zur
**6. grossen lokalen
Kaninchen- und
Geflügel - Ausstellung**
im Sägerheim am
1. und 2. Oster-Feiertag
Geöffnet von 9 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends.
Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein
„Fortschritt“ 1906.
Die Ausstellungs-Leitung.

Statt Karten!

**MARGARETHE LÜHRMANN
WILHELM WENZ
VERLOBTE!**

Mörsheim a. M. OSTERN 1928! Dalenheim

Gasthaus „zum Hirsch“
Am 2. Osterfeiertag grosse
Tanzmusik
Eintritt frei!
Es ladet höflichst ein
Adam Hahn, Gastwirt.

2 Nähmaschinen
eine Handbetrieb und eine Fußbetrieb sehr gut erhalten
preiswert zu verkaufen. Näheres
Küßelsheim, Schäfergasse 20.

Regenschirme u. Spazierstöcke
in schöner Auswahl empfiehlt
Hermann Schütz, Drechslermeister.
Reparaturen, sowie Sonderausführungen bis in die
feinsten Gattungen nach eigenen u. gegebenen Entwürfen
werden kurzfristig in eigener Werkstatt hergestellt.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

**Geschichte der Kunst
aller Zeiten und Völker**
Zweite, neu bearbeitete Auflage
Von Professor Dr. Karl Voormann
Mit 1028 Abbildungen im Text und 331 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt
6 Bände, in Ganzleinen gebunden
150 Mark Grundzahl

„Unter der übergroßen Zahl guter Handbücher der Kunstgeschichte
wird Voormanns Werk immer an vorderer Stelle stehen. An
Hülle, Gebiegenheit und wissenschaftlicher Zuverlässigkeit wird es von
keinem anderen übertroffen.“ Deutsche Worte, Berlin.

Die Grundzahl ist mit der Schlüsselzahl des Börsenvereins zu multi-
plizieren. Hierzu kommt noch der örtliche Steuerzuschlag.

Zeichnungsaufforderung
auf **5% ige Gold-Anleihe**
(4,20 Goldmark = 1 Dollar)
der
Rhein-Main-Donau A.-G., München
zum Ausbau von Wasserkraftanlagen, durch Reallast auf den Anlagen der Grosskraftwerk
Franken, Aktiengesellschaft, Nürnberg gesichert, vom Deutschen Reich und von Bayern
gesamtschuldnerisch für Kapital und Zinsen verbürgt, reichsmündelsicher.

Im Auftrage und für Rechnung der Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft wird hiermit von
der vorstehenden Anleihe ein Betrag im Geldwerte von
2 Millionen Goldmark
zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich 18 April 1928 bei den unterzeichneten Banken
und Bankhäusern, sowie deren sämtlichen Niederlassungen während der bei jeder
Stelle üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldeschneine sind bei den
Stellen kostenfrei zu haben. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
2. Die einzelnen Schuldverschreibungen lauten über den Geldwert von:
Goldmark 21 (= 5 Dollar), Goldmark 105 (= 25 Dollar),
Goldmark 42 (= 10 Dollar), Goldmark 420 (= 100 Dollar).
3. Die Zeichnung erfolgt zum Kurse von 95% unter Zugrundelegung des letztnotierten
Berliner Briefkurses für Kabel New-York vor dem Zeichnungstage abgerundet auf
volle Mark 50 nach unten.
Eine Stückzinsenverrechnung findet nicht statt.
Stücke oder Handdarlehen der alten 5% igen Anleihe der Rhein-Main-Donau
Aktiengesellschaft von 1922 werden bis zur Höhe des Kaufpreises der Goldanleihe
zum Kurse von 115% unter Verrechnung von Stückzinsen in Zahlung genommen.
4. Gewählte Stücke gelten als voll zugeteilt und sind sofort zu bezahlen. Eine Börsen-
umsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
5. Für die Zuteilung stehen eventuell weitere Beträge zur Verfügung.
6. Die Aushändigung der Stücke erfolgt möglichst bald nach besonderer Bekanntmachung.

Im März 1928.

Preussische Staatsbank (Seehandlung) Berliner Handelsgesellschaft S. Bleichröder Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft Darmstädter und Nationalbank Kommandit- gesellschaft auf Aktien Delbrück, Schickler & Co. Direction der Discontogesellschaft Dresdner Bank F. Dreyfuß & Co. E. L. Friedmann & Co. Hardy & Co. G. m. b. H. Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank Reichs-Kredit-Gesellschaft m. b. H. Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Deutsche Vereinsbank Essener Credit-Anstalt Landesbank der Rheinprovinz A. Levy Oldenburgische Spar- & Leih-Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. Rheinische Creditbank A. Schaaffhausen'scher Bankverein B. Simons & Co. Lazard Speier-Elissen J. H. Stein Jakob S. H. Stern Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Vereinsbank in Hamburg W. H. Warburg & Co. Württembergische Vereinsbank	Deutsche Bank Bayerische Staatsbank Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Bayerische Vereinsbank Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. Bayerische Girozentrale Bayerische Zentral-Darlehenskasse e. G. m. b. H. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. H. H. Aufhäuser Anton Kohn Merck, Finck & Co. Friedrich Schmid & Co. A. E. Wassermann Städtische Sparkasse Nürnberg Barmer Bank-Verein Hirsberg, Fischer & Comp Frankfurter Bank E. Heimann Simon Hirschland Marx & Goldschmidt Norddeutsche Bank in Hamburg Osnabrücker Bank B. Simons & Co. Lazard Speier-Elissen Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Württembergische Vereinsbank
---	---

Insulieren bringt Gewinn.
Das leicht herzustellende Morgenkleid.
(Nr. 621.)



Frauen, die nicht geduldet im
Schweidern sind, werden mit Vor-
liebe das Morgenkleid als Versuch-
sobjekt wählen, da keine Fehler hier
weniger ins Gewicht fallen, als beim
Kleide oder einer Bluse. Selbst-
verständlich wird man auch hier eine
Form wählen, die bei aller Kleid-
samkeit nicht viel Mühe macht und
große Ansprüche an das Können
stellt. Unser durch den bedruckten
Stoff recht wirkungsvolles Morgen-
kleid 14129 ist in dieser Hinsicht be-
sondere empfehlenswert. Das lange-
leide Kleidchen hat einen schrägschließ-
enden einfarbigen Schallragen, mit dem
der gewöhnliche Gürtel und der
Aufschlag des Raglanärmels harmo-
nieren. Der schlanke Rock ist in leich-
ten Falten untergekehrt. Favoritschnitt
14129 der Internationalen Schnitt-
manufaktur Dresden-N. 8 in 83, 96,
104 cm Oberweite, Preis G. vorräthig.

In 5 Minuten
sind Sie erfrischt von den kühlensten Koptweh- und Neurasthenie-
bei Gebrauch von GERMOSAN-Kapseln (sach. gesch.) — nach
einzigem Mittel der Gegenwart. Der geradezu fragante Erfolg
der einfarbigen Verbindung ihrer Bestandteile beruht (Adm. d. G.
s. L. Chin. Cof.) denn eine einzige Kapsel bringt auch in schwierigsten
unbedingt sicheren Erfolge. Machen Sie einen Versuch! Erhältlich
beken. (Fabrik GERMOSAN-Werk München 50.)



Die Zeiten sind teuer,
das Geld ist rar!
Der Frosch sagt: Spar!
Wie mach ich das richtig
und ideal?
Kauf nur Erdal!

Erdal
Marke Roffrosch - Schuhpassat
Werner & Mertz A.-G. Mainz